

Dienstag, 13. Oktober 2020

Rapssaatnotierungen stehen unter Druck

Die deutlich schwächeren Vorgaben vom US-Sojakomplex belasteten auch die Rapskurse in Paris. Der Frontmonat verlor 5,75 €/to und schloss mit 388,00 €/to. Die nachfolgenden Termine gaben bis zu 4,75 €/to nach. Am Kassamarkt war es sehr ruhig, da keine Ware angeboten wurde. An der ICE in Winnipeg fand gestern aufgrund des "Thanksgiving Day" kein Handel statt. Die Vorgaben der elektronischen Börse notieren heute Morgen im roten Bereich.

Gewinnmitnahmen belasten den gesamten US-Sojakomplex

Die neue Handelswoche startete mit deutlichen Verlusten im gesamten Sojakomplex. Die US-Sojabohnenkurse verloren teilweise über 30 Cent; auch die Sojaschrot und -ölfutures waren davon betroffen. Nach dem kräftigen Plus vom Freitag sorgten Gewinnmitnahmen für die heftige Korrektur. Die Aussichten auf Niederschläge in Brasilien sorgten für zusätzlichen Druck auf die Notierungen. Der Fortschritt der US-Sojabohnenernte wird auf 50 bis 51 Prozent geschätzt (Vorwoche: 38%).

Weizenkurse schließen uneinheitlich

An der Matif konnte nur der Fronttermin bei Weizen leicht zulegen und notierte mit 200,75 €/to (+0,50). Die späteren Futures schlossen unverändert bis leicht schwächer. Die Aussaat von Weichweizen ist in Frankreich Anfang der letzten Woche zu 6 Prozent der geplanten Fläche abgeschlossen. Algerien hat überraschenderweise einen Weizentender zur Lieferung im November ausgeschrieben. Die Händler hatten nicht so früh damit gerechnet. Zudem wurden die Einkaufsbedingungen geändert: der Insektenbefall wurde von 0,1 auf 0,5 Prozent angehoben. Damit könnte mehr Ware aus der Schwarzmeerregion kommen, aber auch der europäische Weizen ist konkurrenzfähig. Großbritannien hat seine Weizenimporte gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die gesamten Importe summieren sich bislang auf 367.231 to (Vorjahr: 223.293 to). Die größten Lieferanten waren bis jetzt Kanada (96.663 to), Bulgarien (63.225 to) und Deutschland (57.912 to). Die europäischen Weichweizenexporte haben sich bis zum 11. Oktober auf 5,73 Mio. to summiert, das sind knapp 30 Prozent weniger zum Vorjahr. Die Gerstenexporte fielen zum Vorjahr um 7 Prozent auf 2,25 Mio. to. Die Maisimporte erreichten ein Volumen von 4,7 Mio. to (-18%). Die Maisnotierungen an der Euronext konnten weiter zulegen. Der Novemberkontrakt schloss mit 177,00 €/to (+0,50) und die nachfolgenden Termine konnten bis zu 1,25 €/to zulegen. Die ukrainischen Maisexporte kommen weiterhin nur schleppend voran und liegen mit 818.000 to weit hinter dem Vorjahresergebnis mit 2,45 Mio. to zurück. Die gesamten Maisexporte werden vom Verband UGA auf 27,2 Mio. to geschätzt, im Vormonat lag die Prognose bei 29 Mio. to. Grund hierfür ist eine kleine Maisernte in Höhe von 32,5 Mio. to (35,3 Mio. to).

An der CBoT gab es nur kleine Korrekturen bei den Weizenkursen. Eine allgemeine Zurückhaltung am Markt setzte die Notierungen leicht unter Druck. Im späteren Verlauf unterstützten aber wieder die Bedenken zu den Aussaatbedingungen in vielen Regionen der wichtigen Anbauländer die Börsenkurse. Für die USA und auch in der Schwarzmeerregion werden weiterhin kaum Niederschläge erwartet und die Marktteilnehmer rechnen mit niedrigeren Erträgen bei den ausgesäten Flächen.